

**Vorwort
zur
4. Auflage**

1. Wer über das Thema „Jahresabschlussprüfung“ sprechen will, der muss sich schon sehr früh mit dem Begriff des Bestätigungsvermerks beschäftigen. Bei einem Bestätigungs- oder Versagungsvermerk, dem zusammenfassenden *Schlussakkord* einer Abschlussprüfung, handelt es sich um ein *Urteil*, in dem *kategorisch* die Frage zu beantworten ist, ob Jahresabschluss und Lagebericht nach Maßgabe gesetzlicher Bestimmungen korrekt erstellt wurden oder ob Einwendungen zu erheben sind. Mit diesem (im Sinne eines „nomen actionis“ formulierten) Urteil wird dem Adressaten mit klaren Worten in *besonderer* Form versichert, dass der gewissenhafte Abschlussprüfer aufgrund *eigener* Analysen zu *bestimmten* Erkenntnissen gekommen ist.

Die *Logik* einer Abschlussprüfung ist auf diesen Vermerk ausgerichtet. Um sie transparent zu machen, werden in der vorliegenden Auflage die bisherigen Gedanken über eine „geregelte Ordnung von Prüfungshandlungen“ nunmehr zu einem *Zielsystem* verdichtet. Dies war aus verschiedenen Gründen erforderlich:

■ Nach Einschätzung des Verfassers ist mit der großen Regulierungsdichte der Prüfungsstandards eine *Abnahme des Zielbewusstseins* verbunden. Lösungsversuche haben zu einer Verzerrung von programmatischen Zweck-Mittel-Beziehungen geführt, zu einem Problem, das auch durch die Diskussion über eine „skalierte Prüfung“ und die Präsentation eines „Prüfungsnavigators“ noch nicht gelöst wurde. Dies bildete den Anlass, auch die Abschlussprüfung in die betriebswirtschaftliche Diskussion über Zielsysteme und deren Komponenten einzubinden und damit die *Gestaltungsaufgabe* der Revisionslehre näher zu beschreiben.

■ Es bestand außerdem ein besonderes Anliegen darin, Aufbau und Weiterentwicklung von *dv-gestützten Prüfprogrammen* zu unterstützen, von Instrumenten also, mit deren Einsatz die Formulierung und Verfolgung von Prüfungszielen *zwingend* verbunden ist. Daraus erwächst dann zugleich die Hoffnung, dass sich mit der zunehmenden Verbreitung dieser Programme auch die Auffassung durchsetzt, im Rahmen tiefgreifender Kenntnisse auch gegen ein (von innen oder außen in Frage gestelltes) *Geschäftsmodell* prüfen zu müssen, getragen von der Meinung, sich nicht allein mit Nachweisen begnügen zu dürfen, die dessen Risikotragfähigkeit stützen.

■ Die *zunehmende Bedeutung* der International Standards on Auditing (ISA) legte die Frage nahe, welche Rolle diesen Standards in einer zielorientierten Abschlussprüfung zugewiesen werden darf und in welchem Ausmaß sich die Arbeit des Abschlussprüfers durch direkte Orientierung an diesen (z.T. allerdings übersetzungsresistenten) Standards bereichern lässt.

Bei dieser Gelegenheit musste dann auch das vom IAASB entwickelte *Rahmenkonzept zur Prüfungsqualität* entsprechend gewürdigt werden.

■ Außerdem ergab sich infolge des vom Institut der Wirtschaftsprüfer präsentierten *Prüfungsnavigators* die Notwendigkeit, sich mit diesem neuen Wegweiser auseinanderzusetzen, im Rahmen der dort fixierten Streckenziele den Stellenwert und die Breitenwirkung der Prüfungsstandards zu untersuchen und dabei auch einige Überlegungen aufzugreifen, die in der Sendung *'IDW Live im Netz'* bislang vorgetragen wurden.

■ Schließlich musste einem Ereignis Rechnung getragen werden, das sich im Jahre 2013 im „Saarbrücker Plädoyer für eine normative theorie- und praxisbezogene Betriebswirtschaftslehre“ artikuliert und in dem zum Ausdruck gebracht wurde, dass die Wissenschaft neben der Pflicht zur Forschung auch eine *gesellschaftliche* Aufgabe mit der breit gefächerten Ausbildung der Studierenden zu erfüllen hat. Die in diesem Handbuch diskutierte Mahnung, bei der Auseinandersetzung mit den notwendigen Merkmalen eines risikoorientierten Prüfungskonzepts die labile Brücke zwischen „Wissen und Verstehen“ zu stärken und in Wahrnehmung dieser bedeutenden Aufgabe „traditionelle Bildungsziele“ mit ihrem Aufruf zur „Bestimmtheit des Auftretens“ nicht zu vergessen, steht auf der gleichen Ebene. Das gilt auch für den an den Schluss der vorliegenden Auflage gestellten Frage/Antwort-Katalog zum „Systembewusstsein“ und zur „Aufklärungskompetenz“.

2. Die nachhaltige Überzeugung, dass man neue, auf die Bestellung zum WP ausgerichtete Studiengänge nicht allein durch Vermittlung eines theoretischen Rüstzeugs mit hohem Abstraktionsgrad fördern kann, sondern durch eine Vielzahl *aktueller* Beispiele aus Industrie und Handel, Psychologie und Rhetorik, Ethik im Allgemeinen und Standesbewusstsein im Besonderen bereichern muss, führte auf Basis eines vom Verfasser angelegten Wirtschaftsarchivs zu einer weiteren *Vertiefung der Praxisbezogenheit* dieses Handbuches, zu einer Vertiefung, die aufgrund einer Zeitspanne von über 25 Jahren auch die Einbeziehung konjunktureller Schwankungen, struktureller Verschiebungen und wirtschaftlicher Krisen ermöglichte und damit auch *unterschiedliche Quellen für Risikobewusstsein* offenlegte.

Wirksame Abschlussprüfung ist immer das Ergebnis einer *Transformation*. Ereignisse im Markt und (korrespondierende) Vorgänge im Unternehmen müssen gedanklich in Themen von Jahresabschluss und Lagebericht umgewandelt werden. Je eher dieser mentale Prozess beginnt, je nachhaltiger Prüfungsziele und Prüfungstechnik also aufeinander abgestimmt werden, umso solider wird der *Bestätigungsvermerk* dann schließlich auch sein.

Man kann als Abschlussprüfer nur vernünftig arbeiten, wenn man das Innenleben einer Unternehmung kennt, mit ihrem (häufig durch die Globalisierung geprägten) Umfeld eng vertraut ist – sich also regelmäßig auf die in Betriebs- und Volkswirtschaftslehre gewonnenen und sich stets erweiternden Erkenntnisse besinnt – und genau weiß, auf welchen Territorien sich die Unternehmung (neuerdings) bewegt, sich voraussichtlich in Zukunft ausbreiten wird und welche Themen (offen oder verdeckt, im unveränderten oder neuen Geschäftsmodell) für sie von *signifikanter* Bedeutung sind. Die *Nähe zur Praxis* möge dann auch – vor dem Hintergrund eines offenbar nachlassenden Interesses der Jugend an unserem Berufsstand – eine wesentliche Voraussetzung dafür sein, die heranwachsende Generation für unser Fach langfristig begeistern zu können. Dazu soll auch eine Reihe von *Fallstudien* beitragen, die eine große Bandbreite von Anforderungen sichtbar macht.

3. Im Übrigen sollte mit der vierten Auflage erneut in Erinnerung gerufen werden, dass

- *Erwerb, Aktualisierung und Einsatz* von Kenntnissen über die Geschäftstätigkeit und das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des zu prüfenden Unternehmens einen hohen Zeitaufwand erfordern, vor allem dann, wenn im Rahmen *ungewohnter Arbeitsbedingungen* zu prüfen ist, ob der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und der Lagebericht die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend darstellt,
- dem *Prüfungsrisiko* nur durch eine sachgerechte Kombination von Prüfungszielen und Prüfungstechnik im Rahmen verantwortungsvoller Budgets begegnet werden kann und dass
- das *Ansehen unseres Berufsstandes* regelmäßig dadurch in Misskredit gebracht wird, dass mangels systematischer und gewissenhafter Arbeit, m.a.W. durch Inkaufnahme von Schwachstellen im *eigenen* Risikomanagementsystem, wesentliche Fehler in der Rechnungslegung übersehen werden, vor allem aber auf *Täuschung und Betrug* beruhende Unregelmäßigkeiten unentdeckt bleiben.

Dass gerade letztere Umstände in der Fachpresse im Sinne einer *Ursachenanalyse* viel zu wenig diskutiert werden, ist weiterhin ein zusätzliches und schwerwiegendes Problem.

München, im März 2014

Dr. Werner Krommes

Handbuch Jahresabschlussprüfung
Ziele – Technik – Nachweise – Wegweiser zum sicheren
Prüfungsurteil
Krommes, W.
2015, XXX, 1458 S. 38 Abb., Hardcover
ISBN: 978-3-658-07103-5